

Gisela Koeppel / Sabine Leineweber  
unter Mitarbeit von Dorothea Klose

## Curriculum Berufseinstiegsphase Elementarpädagogik (Entwurf)

Stand: Oktober 2010

unter Mitarbeit der  
BerufseinsteigerInnen Elementarpädagogik:

Kerstin Bäuning  
Jennifer Brodersen  
Jörn Huxhold  
Ronja Manig  
Lea-Maria Müller  
Ina Sapiatz  
Sandra Schiffler  
Philipp Schnell  
Stefanie Wiesner

und der  
Mentorinnen:

Elke Meiners  
Maritta Gassmann  
Tanja Lawker  
Waltraut Müller / Martina Limberg  
Jessica Brands / Birgit Heise  
Monika Blancken / Helene Tschupin  
Gabriele Wink / Heidi Böhr  
Petra Rannenberg-Schwerin

Trägervertreter/innen:

Kirsten Hanschen, LV ev. Kindertageseinrichtungen  
Wiebke Rendigs, KiTa Bremen  
Dr. Hans-Joachim Stamer, KiTa Bremen

## 1 Einleitung / Vorwort

Wie gelingt es, Berufseinsteiger/innen der Elementarpädagogik zu „reflektierten Praktikern/innen“ für einen (neuen) Beruf zu qualifizieren, für den es keine Vorbilder gibt?

International ist in Fachkreisen Konsens, dass für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ein Hochschulabschluss erforderlich ist. Deutschland war in Europa das letzte Land, das mit der Umstellung der Ausbildung begann. Anders als in anderen europäischen Ländern, in denen flächendeckend die Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin auf Hochschulniveau angehoben wurde, entschied man sich in Deutschland dafür, die Fachschulausbildung neben der neuen Hochschulausbildung aufrecht zu erhalten. Zu dem bestehenden Berufsbild „staatlich anerkannter Erzieher/staatlich anerkannte Erzieherin“ wurde eine neue Qualifikation (ein neues Qualifikationsniveau) hinzugefügt. Mehr als 50 Hochschulen und Universitäten richteten zwischen 2005 und 2010 in Deutschland neue B.A.-Studiengänge im Bereich der Früh-/ Elementarpädagogik ein. Auch die Universität Bremen folgte der Initiative der Robert-Bosch-Stiftung und entwickelte einen entsprechenden Studiengang.

Wie jede berufliche Ausbildung endet ein B.A.-Studium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss. Ein Studium ist damit die Grundlage für die Tätigkeit in einem Beruf. Die Qualifizierung erfolgt aber nicht für einen bestimmten Arbeitsplatz. Während jedem einleuchtet, dass der Beruf des Maschinenbauingenieurs je nach Betrieb sehr unterschiedliche Anforderungen stellen kann, ist das für Kindertageseinrichtungen noch nicht Allgemeingut. Gleichwohl unterscheiden sich auch die Arbeitsplätze im Bildungsbereich in vielen Dimensionen. Das gilt auch für Kindertageseinrichtungen. Das Studium bereitet also auf einen Beruf vor, nicht jedoch auf eine konkrete Arbeitsstelle. Berufsanfänger erhalten in allen anspruchsvollen Berufen nach dem Studium i.d.R. eine Möglichkeit, sich mit fachlich qualifizierter Begleitung in die Praxis einzuarbeiten. Berufseinstiegsphasen gibt es daher nicht nur im Lehrerberuf, sondern auch in technischen, kaufmännischen, juristischen, medizinischen und sozialen Berufen.

Dem Berufseinstieg kommt also eine besondere Bedeutung zu, denn er ist keine Verlängerung der Erstausbildung (des Studiums), sondern er markiert die Schnittstelle im Übergang vom Studium in die Berufstätigkeit. In dieser „sensiblen Phase“ des Professionalisierungsprozesses der Elementarpädagoginnen geht es um die Realisierung beruflicher Kompetenzen in konkreten Aufgaben der eigenverantwortlichen beruflichen Tätigkeit, im „Ernstfall“ (Oelkers 2006), denn die tatsächlichen Herausforderungen der Berufstätigkeit zeigen sich erst in der Berufspraxis selbst. Sie sind mit denen in einem Praktikum nicht vergleichbar. Der Berufseinstieg ist somit eine besondere, individuell zu meisternde Entwicklungsaufgabe, in der die Kompetenzen der Erstausbildung und das Berufswissen in der konkreten Berufspraxis miteinander verbunden und vertieft werden. Im Berufseinstieg sind besonders diejenigen Kompetenzen zu entwickeln, die für die zentralen Aufgaben des Berufsauftrags entscheidend sind und die in den berufspraktischen Anteilen des Studiums (Praktika und Praktikumsaufgaben) nur punktuell erprobt werden können.

Berufliche Anforderungen werden als Erwartungen der Praxis wahrgenommen, müssen als Herausforderung angenommen und zur individuellen und gesellschaftlichen Zufriedenheit gelöst werden. Durch die Bewältigung situationsbedingter Anforderungen kommt es mit Hilfe personenbezogener Ressourcen zum Aufbau beruflicher Kompetenzen, zur Integration von Erfahrungswissen in bestehende Denk- und Handlungsschemata (Keller-Schneider 2008). Die Kompetenzentwicklung ist dabei (unter anderem) von den typischen Problemen der speziellen beruflichen Tätigkeit und ihrer erfolgreichen Lösung abhängig. Neben der Aktivierung der eigenen Ressourcen stehen Berufseinsteigern/innen auch in der jeweiligen Einrichtung Ressourcen zur Bewältigung der spezifischen Aufgaben zur Verfügung.

Berufliche Kompetenzen zeichnen sich dadurch aus, dass die Person die typischen beruflichen Anforderungen so bewältigen kann, dass die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll gelingen (Projektskizze PIK II Bremen 2008; Weinert 2001, Carle 2000). Dabei nutzen die Berufeinsteiger/innen ihre aus Theorien und empirischen Studien gewonnenen Wissensressourcen zusammen mit ihren Alltagserfahrungen zur Bewältigung von typischen Anforderungen in der Kindertageseinrichtung. Anders als Experten können sie noch nicht auf in der Einrichtung etabliertes Praxiswissen und –können zurückgreifen. Daher muss die Qualifizierung im Berufseinstieg die beginnende Entwicklung von Expertenwissen und -können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) unterstützen.

Der nachstehende auf der Basis der Projektskizze „Entwicklung einer Berufseinstiegsphase für BA-Absolventen/innen mit Berufsziel Elementarbereich und Schuleingangsphase“, PiK II Bremen (Carle 2008) und des Leitfadens für die Berufseinstiegsphase Frühpädagogik B.A. Modellphase 2009/2010 (Carle/ Klose/ Koepfel 2009) gemeinsam mit dem AK Curriculum (BerufeinsteigerInnen/Mentorinnen/Trägervertreter/Projektmitarbeiterinnen) entwickelte Entwurf eines Curriculums für die Berufseinstiegsphase von B.A.- Absolventen/innen in Bremer Einrichtungen des Elementarbereichs soll die Qualifizierung am Berufseinstieg fundieren.

## 2 Praxismodul

Die Berufseinstiegsphase der B.A.-Absolventen/Absolventinnen der Elementarpädagogik findet statt in Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Träger in Bremen.

| <b>Berufseinstiegsphase</b> | <b>Praxismodul</b>   |
|-----------------------------|--|
| <b>Selbstkompetenz</b>      | Berufliche Rolle: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgang mit der neuen beruflichen Rolle als Elementarpädagoge/in</li> <li>▪ Der/die Elementarpädagoge/in als Arbeitnehmer/in</li> <li>▪ Professionelle Gestaltung von Arbeitsaufgaben und Arbeitsbeziehungen</li> <li>▪ Entwicklung persönlicher und beruflicher Perspektiven</li> <li>▪ Planung und Strukturierung der eigenen Berufsentwicklung</li> <li>▪ Berufliche Rolle als Elementarpädagoge/in mit dem Schwerpunkt der Übergangsbegleitung Kindergarten – Grundschule im Team der Einrichtung wahrnehmen</li> </ul> Reflexion: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anwendung verschiedener Reflexionsmethoden</li> <li>▪ Reflexion des eigenen beruflichen, pädagogischen Handelns</li> <li>▪ Diagnose / Überprüfung der eigenen Lernentwicklung</li> <li>▪ Fähigkeit zum Theorie-Praxis-Transfer</li> <li>▪ Reflexion der Wirksamkeit spezifischer pädagogischer Förderangebote</li> </ul> |

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <p><b>Fachkompetenz</b></p>     | <p>Interaktionsbezogene Kenntnisse:<sup>1</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kenntnisse der Entwicklungsaufgaben /-themen von Kindern</li> <li>▪ Systematische Beobachtung von Kindern und Gruppen (z. B. spezifische Kompetenzen)</li> <li>▪ Diagnose kindlicher Fähigkeiten</li> <li>▪ Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>▪ Beteiligung von Kindern</li> <li>▪ Umgang mit heterogenen Bedingungen des Aufwachsens</li> <li>▪ Interkulturelle Pädagogik / vorurteilsbewusste Erziehung</li> <li>▪ Inklusion</li> </ul> <p>Organisationsbezogene Kenntnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept und Struktur der Einrichtung</li> <li>▪ Konzeptionsentwicklung der Einrichtung</li> <li>▪ rechtliche, wirtschaftliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Arbeit im Elementarbereich</li> <li>▪ Trägerstrukturen</li> <li>▪ Anschlussfähigkeit der Bildungspläne und Konzepte des Elementar- und Primarbereichs</li> </ul> <p>Organisationsbezogene Kenntnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept und Struktur der Einrichtung</li> <li>▪ Konzeptionsentwicklung der Einrichtung</li> <li>▪ rechtliche, wirtschaftliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Arbeit im Elementarbereich</li> <li>▪ Trägerstrukturen</li> <li>▪ Anschlussfähigkeit der Bildungspläne und Konzepte des Elementar- und Primarbereichs</li> </ul> |
| <p><b>Methodenkompetenz</b></p> | <p><u>Didaktisch-methodische Kompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von ganzheitlichen Bildungsangeboten für einzelne Kinder / Kleingruppen ausgehend von den Entwicklungsthemen /-aufgaben der Kinder</li> <li>▪ Gezielte Förderung spezifischer Kompetenzen der Kinder auf der Grundlage fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Kenntnisse</li> <li>▪ Gestaltung von Lernorten und Lerngelegenheiten</li> <li>▪ Entwicklung von Projektvorhaben</li> </ul>   |

<sup>1</sup> anlehnt an: Beher/Hoffmann/Rauschenbach (1999): Das Berufsbild der ErzieherInnen. Vom fächerorientierten zum tätigkeitsorientierten Ausbildungskonzept. Neuwied und Berlin

|                            |  |
|----------------------------|--|
|                            | <p><u>Analytische Kompetenz, z. B. kriteriengeleitete Analyse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ der Lern dispositionen der Kinder</li> <li>▪ von Bedürfnissen und Ressourcen der Zielgruppe</li> <li>▪ von Entwicklungs- und Bildungsprozessen</li> <li>▪ des soziokulturellen Hintergrunds der Kinder/Familien</li> <li>▪ der internen Einrichtungs-Struktur</li> <li>▪ der Qualitätsstandards</li> <li>▪ des Arbeitsfeldes</li> <li>▪ des Sozialraumes</li> </ul> <p><u>Kommunikative Kompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interaktion mit Kindern</li> <li>▪ Teamarbeit / Kooperation im Team</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>▪ Kooperation mit Schule / Institutionen / Sozialraum</li> </ul>   |
| <p><b>Modulinhalte</b></p> | <p><u>Interaktionsbezogene Inhalte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgang mit und Reflexion der Berufsrolle als Elementarpädagoge/n</li> <li>▪ Kenntnisse des Rahmenplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich sowie der Lehrpläne für die Grundschule (Bremen)</li> <li>▪ Methoden der Beobachtung und Dokumentation (iLED / schwedischer Lehrplan „Baum der Erkenntnis“ / Bildungs- und Lerngeschichten)</li> <li>▪ Portfolioarbeit mit Kindern / Kinderinterviews</li> <li>▪ Strukturierung/ Rhythmisierung des Tages (Tagesablauf, z. B. mit Hilfe von Ritualen)</li> <li>▪ Planung, Organisation und Reflexion von Bildungsangeboten für verschiedene Zielgruppen der Einrichtung</li> <li>▪ Gestaltung von anregungsreichen, herausfordernden Räumen (Bildungsräume)</li> <li>▪ Gestaltung von Übergängen (Familie – Krippe – Kindergarten – Grundschule); Begleitung der Kinder beim Übergang</li> <li>▪ Konfliktbearbeitung mit Kindern</li> <li>▪ Partizipation</li> <li>▪ Gespräche führen mit Kindern und Eltern</li> <li>▪ Feedbackmethoden</li> <li>▪ Kooperation im Team</li> <li>▪ Kooperation mit Institutionen (z.B. Grundschule / Hilfekonferenzen, Jugendamt ...)</li> </ul> |

|                        |  |
|------------------------|--|
|                        | <u>Organisationsbezogene Inhalte:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Institutions- und Arbeitsfeldanalyse</li> <li>▪ Kindertagesbetreuungsgesetz / KJHG / Aufsichtspflicht</li> <li>▪ Konzept der Einrichtung / des Trägers</li> <li>▪ Konzeptionsentwicklung und Methoden der Qualitätssicherung</li> <li>▪ Aufgaben der Leitung der Institution</li> <li>▪ Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich sowie der Lehrpläne für die Grundschule in Bremen</li> <li>▪ Partizipation</li> <li>▪ Kooperation im Team</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>▪ Kooperation mit Institutionen ( z. B. Grundschule / Hilfekonferenzen, Jugendamt...)</li> </ul> |
| Dauer / Arbeitsaufwand | 12 Monate, 47 Wochen x 29/30 Stunden Arbeitszeit pro Woche Einsatz in Kita (Vollzeit)  |
| Credit Points          | 1410 Arbeitsstunden (Workload)   |

### 3 Modularisiertes Begleitangebot (Studientage)

Die Inhalte der Begleitveranstaltungen sind modularisiert. Sie verfolgen Qualifikationsziele, die nahtlos an die universitäre Ausbildung im B.A.-Studium anschließen. Die Inhalte der Begleitveranstaltungen orientieren sich an den Fragen und Bedürfnissen der Berufseinsteiger/innen und an aktuellen Situationen und Besonderheiten in der Praxis der Kindertageseinrichtungen. Eine Grundlage der Bearbeitung der Themen stellt die Reflexion der praktischen Erfahrungen der Berufseinsteiger/innen dar. Entscheidend ist, dass die Reflexionen wissenschaftlich (sowohl erziehungs- und fachwissenschaftlich sowie fachdidaktisch) fundiert bearbeitet werden. Es ist also erforderlich, sie mit aktuellen Forschungsergebnissen zu untermauern. Ziel ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer professionelle subjektive Theorien auf wissenschaftlichem Fundament entwickeln, die für ihr berufliches Handeln leitend sein können.

Je nach Bedarf kann die Reihenfolge der Bearbeitung der Modulinhalte der Studientage flexibel gehandhabt werden.

| <b>Begleitveranstaltung</b>   | <b>Praxisseminar</b>   |
|---|--|
| <b>Modul 1</b><br>Qualifikationsziel<br>(vgl. Zugangs- und Prüfungsordnung BEP) | <b>Pädagogische Professionalisierung</b><br>Ziel ist die Entwicklung eines professionellen Rollen- und Selbstverständnisses als Elementarpädagoge/in. Mithilfe von Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns wird die pädagogische Interaktion mit Kindern, Eltern und im Team professionalisiert.  |
| Inhalte   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen für Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder;</li> <li>▪ Initiierung und Begleitung von Selbstbildungsprozessen einzelner Kindern und Gruppen;</li> <li>▪ Kenntnisse der UN-Kinderrechtskonvention als Grundlage von Partizipationsformen für Kinder im pädagogischen Alltag;</li> <li>▪ Reflexion der beruflichen Rolle in der Begleitung von</li> </ul> |

|   |   |
|---|---|
|   | <p>Bildungsprozessen und Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses von Distanz und Nähe im Umgang mit Kindern, Eltern und im Team;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns für sich und im Team auf wissenschaftlicher Grundlage und dem Theorie-Praxis-Zusammenhang.</li> </ul>   |
| <p><b>Modul 2</b><br/>Qualifikationsziel</p>  | <p><b>Pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen</b><br/>Ziel des Moduls ist es, die pädagogische Arbeit im Alltag der Kindertageseinrichtung zu gestalten und Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse des einzelnen Kindes auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation zu fördern. In der beziehungsorientierten Arbeit mit einzelnen Kindern und in Gruppen steht die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern im Vordergrund. Spezielle Bildungsangebote sollen die bereichsspezifische Entwicklung der Kinder unterstützen.</p>   |
| <p>Inhalte</p>                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erkennen von Interessen, Bedürfnisse und Problemlagen von Kindern und ihren Familien und Abwägen des Umgangs damit</li> <li>▪ Beobachtung, Dokumentation und Analyse der Entwicklung von Kindern anhand von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und Umsetzung in die pädagogische Arbeit</li> <li>▪ Gestaltung entwicklungsförderlicher Beziehungen zu Kindern unter Anerkennung der Dynamik von Gruppenprozessen</li> <li>▪ Erfassen der heterogenen Entwicklung der Kinder und Nutzung fachdidaktischen Wissens zur inklusiven Förderung der Bildungsthemen von Kindern</li> <li>▪ Planung der pädagogischen Arbeit auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu den Bildungsbereichen der Bildungspläne</li> <li>▪ Gestaltung von Lernorten und Lerngelegenheiten, um Bildungsprozesse von Kindern anzuregen und herauszufordern;</li> <li>▪ Fachliche und pädagogische Bewertung fachdidaktischer Konzepte und Angebote</li> <li>▪ Entwicklung eines professionellen Verständnisses der Lebenslagen von Familien und Beteiligung von Eltern im Alltag der Kindertageseinrichtung</li> <li>▪ Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule und Begleitung der Kinder beim Übergang in Kooperation mit der Institution Grundschule</li> </ul> |
| <p><b>Modul 3</b><br/>Qualifikationsziele</p> | <p><b>Kindertageseinrichtungen entwickeln und evaluieren</b><br/>Die Ziele des Moduls beziehen sich auf die Voraussetzungen und Bedingungen der pädagogischen Arbeit: Kenntnisse der rechtlichen und politischen Grundlagen bilden die Basis für ein Verständnis der Struktur und der Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen. Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung werden für eine qualitativ hochwertige Pädagogik genutzt.</p>   |
| <p>Inhalte</p>                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Systematische Kenntnisse unterschiedlicher pädagogischer Konzeptionen und ihre Umsetzung im pädagogischen Alltag</li> <li>▪ Kenntnisse der institutionellen Rahmenbedingungen für das berufliche Handeln in der Kindertageseinrichtung und Kenntnisse unterschiedlicher Trägerstrukturen</li> <li>▪ Kenntnisse von Verfahren und Instrumenten von Qualitätsmanagement</li> </ul>   |

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kenntnisse der relevanten Rechtsgrundlagen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>▪ Fähigkeit, sachliche und personale Ressourcen für die Umsetzung der Planung und Konzeption einzuschätzen und Evaluationsverfahren bedarfsgerecht auszuwählen, anzuwenden und auszuwerten</li> </ul>  |
| Lehr-/Lernformen<br>Modul 1 - 3        | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Seminar</li> <li>▪ Erkundung</li> <li>▪ Exkursion</li> <li>▪ Hospitation</li> <li>▪ Expertenbefragung</li> </ul>  |
| <b>Modul 4 a</b><br>Qualifikationsziel | <b>Praxisphase begleiten</b> (vgl. Praxisteil oben)<br>Ziel ist es, das im Studium erworbene Wissen im Berufsalltag mit seinen spezifischen Bedingungen durch eine unmittelbare intensive Verbindung von theoretischem Wissen und eigener praktischer Tätigkeit zu transformieren und somit zur Grundlage einer beruflichen Identität als Elementarpädagoge/in beizutragen.                                    |
| Inhalte                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kenntnisse über die organisatorischen Abläufe in der Kindertageseinrichtung zur Gestaltung des pädagogischen Alltags und von Bildungsprozessen mit einzelnen Kindern und Gruppen</li> <li>▪ Fähigkeit zur Kooperation im Team</li> </ul>  |
| <b>Modul 4 b</b><br>Qualifikationsziel | <b>Entwicklung und Gestaltung von Bildungsangeboten/Projekten für einzelne Kinder und/oder Kleingruppen</b> (fachdidaktische Beratung)   |
| Inhalte                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Planung, Umsetzung und Auswertung konkreter Bildungsangebote auf der Grundlage fachdidaktischer Kenntnisse für einzelne Kinder und Gruppen</li> <li>▪ Entwicklung und Umsetzung eines Praxisprojektes mit Kindern (Planung, Durchführung, Reflexion) auf der Grundlage von Kriterien zur Projektarbeit sowie Dokumentation des Verlaufs der Projektarbeit</li> </ul>  |
| Prüfung<br>Module 1 – 3<br>Modul 4 b   | je 1 mündliche Prüfung<br>Projektdokumentation und Projektpräsentation   |
| <b>Begleitveranstaltung</b>            | <b>Praxisberatung</b>  |
| Qualifikationsziel                     | Ziel ist es, eine „Reflexionskultur“ zu entwickeln, die für eine professionelle Berufsausübung als Elementarpädagoge/in notwendig ist. Die berufsbezogene Auseinandersetzung und Klärung zu Person, Rolle und Funktion ermöglicht die Aufarbeitung persönlicher Anteile von beruflichen Handlungsabläufen und ihre Reflexion. Es werden Bezüge zwischen beruflichem Handeln und eigener Biografie hergestellt. |
| Inhalte                                | Fallbesprechungen (Kollegiale Fallberatung/Dilemma-Situationen)  |
| Dauer /<br>Arbeitsaufwand<br>insgesamt | 40 Wochen x 1 Tag à 8 Std. wöchentlich (Praxisseminar/fachdidaktische Beratung 3 Std./ Praxisberatung 2 Std. / Selbststudium 3 Std.)   |
| Credit Points                          | Praxisseminar 120 Std., davon Beratung der Fachdidaktik 30 Std.<br>Praxisberatung 80 Std. / Selbststudium 120 Std.<br>Gesamt: 1730 Arbeitsstunden (Workload) = 60 cp (Credit Points)   |

## 4 Literatur

Carle, Ursula (2000): Was bewegt die Schule? Internationale Bilanz, praktische Erfahrungen, neue systemische Möglichkeiten für Schulreform, Lehrerbildung, Schulentwicklung und

Qualitätssteigerung (Reihe Grundlagen der Schulpädagogik, 34). Baltmannsweiler: Schneider

Hohengehren Carle, Ursula (2000): Was bewegt die Schule? Internationale Bilanz, praktische

Erfahrungen, neue systemische Möglichkeiten für Schulreform, Lehrerbildung, Schulentwicklung und

Qualitätssteigerung (Reihe Grundlagen der Schulpädagogik, 34). Baltmannsweiler: Schneider

Hohengehren

Carle, Ursula (2008): Projektskizze PiK II Bremen „Entwicklung einer Berufseinstiegsphase für B. A.-

AbsolventInnen mit Berufsziel Elementarbereich und Schuleingangsphase“. Bremen: Universität

Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und

Grundschulpädagogik (unveröffentlicht)

Carle, Ursula; Koepfel, Gisela (2010): Leitfaden Berufseinstiegsphase Elementarpädagogik B. A. der

Universität Bremen, Fachbereich 12 (Modellphase 2009/2010). Überarbeitete Fassung vom Mai

2010. Onlinedokument. Bremen: Universität Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und

Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL mit diesem und

weiteren Dokumenten: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK\\_Bremen/pik2\\_index.html](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK_Bremen/pik2_index.html) (Zugriff: 20111028)

Keller-Schneider, Manuela (2008): Berufseinstieg - eine zu bewältigende Entwicklungsaufgabe? Was

können lokale MentorInnen beitragen? Referat an der Eröffnungsveranstaltung für lokale

Mentor/innen der Berufseinführung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, 28. Juni 2008 St.

Gallen. Onlinedokument. Pädagogische Hochschule Zürich: Primarstufe, A-PS-BUE (Bildung und

Erziehung). URL: [www.phsg.ch/Portaldata/1/Resources/weiterbildung/berufseinfuehrung/Keller-](http://www.phsg.ch/Portaldata/1/Resources/weiterbildung/berufseinfuehrung/Keller-Schneider_(2008)_Berufseinstieg_lokales_Mentorat.pdf)

[Schneider \(2008\) Berufseinstieg lokales Mentorat.pdf](http://www.phsg.ch/Portaldata/1/Resources/weiterbildung/berufseinfuehrung/Keller-Schneider_(2008)_Berufseinstieg_lokales_Mentorat.pdf) (Zugriff: 20111028)

Oelkers, Jürgen (2006): Lehrerbildung als Konfrontation mit dem Ernstfall. Vortrag anlässlich der

Fachtagung "Berufseingangsphase - Professionalisierung mit Nachhaltigkeit" am 17. November 2006

im Landesinstitut für Schule Hamburg. Onlinedokument. Hamburg: Landesinstitut für Schule

Hamburg (LI). URL: [www.lfi.bremerhaven.de/aktuelles/06-11-17\\_vortrag\\_oelkers.pdf](http://www.lfi.bremerhaven.de/aktuelles/06-11-17_vortrag_oelkers.pdf) (Zugriff:

20111028)

Weinert, Franz E. (Hrsg.) (2001): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim: Beltz